# Der Enztäler.

**Anzeiger für das Enztal und Umgebung.**

**Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.**

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

**Bezugspreis:** Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. **Preis einer Nummer** 10 ₰.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

**Anzeigenpreis:** Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bez. 20, außerh. 25 ₰, Rekl.-Z. 80 ₰ mit Zuschl.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100% Zuschlag. Offerte u. Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größ. Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfäll. wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.

Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.

Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 10. | Freitag den 14. Januar 1927. | 85 Jahrgang.


## Deutschland.

**Berlin,** 13. Jan. Die Regierungskrise ist heute ziemlich undurchsichtig doch wird Curtius' Versuch zunehmend pessimistisch beurteilt.

**Berlin,** 13. Jan. Im Haushaltausschuß des Reichstags wies der sozialdemokratische Abg. Rosmann darauf hin, daß die überwiegende Hauptlast in den General-, Minister- und Staatssekretär-Pensionen aus der Zeit der Monarchie herrühre. Der volksparteiliche Abgeordnete Brüninghaus stellte demgegenüber fest, daß sich das ganz einfach daraus erkläre, daß das kaiserliche Deutschland 48 Jahre bestanden habe, die deutsche Republik aber bisher nur 8 Jahre. Jedenfalls sei es doch unbestreitbar, daß die Verhältnisse im kaiserlichen Deutschland geordneter gewesen seien und weniger Pensionen erforderten, als das republikanische Deutschland. Beispielsweise habe das kaiserliche Deutschland bis zum Ausbruch des Weltkrieges, also innerhalb von 44 Jahren, nur 5 Reichskanzler gebraucht, während es dem Redner im Augenblick nicht möglich sei, sämtliche Reichskanzler der republikanischen Periode aufzuzählen, deren Zahl fünf übersteige!

**Hamburg,** 13. Jan. In der Hamburger Bürgerschaftssitzung kam es zu Tumultszenen, nachdem die Mehrheit des Hauses eine Besprechung einer kommunistischen Anfrage wegen Begnadigung rechtsradikaler Sprengstoffattentäter abgelehnt hatte. Die Sitzung mußte unterbrochen werden. Die kommunistischen Abgeordneten Levi und Grundelach wurden, da sie trotz mehrfacher Ordnungsrufe ihre Beschimpfungen nicht einstellten, aus dem Saale verwiesen.

### Das Ministerpensionsgesetz im Finanzausschuß.

**Stuttgart,** 12. Jan. Der Finanzausschuß des Landtags begann heute die Beratung des Entwurfs eines Gesetzes über die Dienstverhältnisse der Minister. Berichterstatter hierüber ist der Abg. Pflüger (Soz.). Er behandelte zunächst die Regelung der Ministerpensionsgesetze im Reich und in verschiedenen deutschen Ländern. Des weiteren besprach er den Entwurf in seinen Einzelheiten. Daran anschließend entstand eine allgemeine Aussprache, in deren Verlauf der Abg. Keil (Soz.) einen Antrag einbrachte, der im ersten Teil dahin ging, die Beratung des Gesetzesentwurfs über die Dienstverhältnisse der Minister auszusetzen und der die Regierung weiterhin ersuchte, dem Landtag alsbald einen neuen Gesetzesentwurf vorzulegen, der auf anderen Grundsätzen aufgebaut sein müsse. Der Abg. Keil vertrat den Standpunkt, daß im parlamentarischen System eine Ministerpension überhaupt nicht oder nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen gereicht werden solle. Ein Zentrumsredner bezeichnete den Antrag Keil als einen Agitationsantrag. Der vorliegende Entwurf der württ. Regierung bleibe weit hinter den Leistungen für Ministerpensionen im Reich und in Preußen, Sachsen, Hessen und anderen Ländern zurück. Redner aller bürgerlichen Parteien sprachen sich dahin aus, daß in die Beratung des vorgelegten Entwurfs eingetreten werden solle. Ein demokratischer Redner stellte insbesondere fest, daß es wichtig sei, für die höchst verantwortlichen Posten die richtigen Leute zu finden. Es müsse Rücksicht genommen werden auf die Leistungsfähigkit des Volkes und deshalb müßten die Ausgaben für Ministerpensionen in bescheidenem Rahmen gehalten werden. Wichtiger sei aber noch, daß der Kreis der Personen, die sich zu Ministern eignen würden, nicht zu sehr eingeschränkt werde. Ob der Entwurf in der Einschränkung nicht zu weit gehe, müsse noch besonders geprüft werden. Staatspräsident Bazille vertrat den Standpunkt, daß der Entwurf für die jetzt im Amt befindlichen Minister außerordentliche Verschlechterungen bringe. Nach umfangreicher Aussprache, in der noch seitens des Abg. Schneck von der kommunistischen Fraktion ein weiterer Antrag eingebracht wurde, in dem die Regierung aufgefordert wird, bei der Reichsregierung für die Erlassung eines entsprechenden Reichsgesetzes einzutreten, wurde zur Abstimmung geschritten. Der Antrag Schneck wurde mit allen gegen 2 Ja-Stimmen und 2 Enthaltungen abgelehnt, und der Antrag Keil wurde mit 11 Nein-Stimmen gegen 4 Ja-Stimmen ebenfalls abgelehnt. Hierauf wurde in die Einzelberatung des Entwurfs eingetreten und der Art. 1 Abs. 1 angenommen. Der Absatz 2 des Art. 1 wurde gestrichen. Donnerstag Fortsetzung.

### Die Minister-Ruhegehalte.

Die Regelung der Ruhegehalte für Minister und der Bezüge ihrer Hinterbliebenen, die manchem Nichteingeweihten als eine geheime Angelegenheit willkürlicher Bestimmungen erscheinen mag, richtet sich nach den genauen Vorschriften des württ. Beamtengesetzes. Darnach erhalten die Beamten als Ruhegehalt im Mindestfall 40 vom Hundert, im Höchstfall, das heißt nach 40 Dienstjahren, 80 vom Hundert ihres letzten Diensteinkommens. Vorbedingung ist dabei im allgemeinen eine mindestens neunjährige Dienstzeit. Für die Minister ergibt sich jedoch die Besonderheit, daß sie von der Vorbedingung einer neunjährigen Dienstzeit befreit sind und auf alle Fälle auf ein Mindestruhegehalt von 40 v. H. ihres Diensteinkommens Anspruch haben. Anläßlich der Besprechung des neuen Ministerpensionsgesetzes, das gestern den Finanzausschuß beschäftigt hat, sind wir in der Lage, eine Zusammenstellung zu veröffentlichen, aus welcher hervorgeht, welchen Aufwand der württ. Staat für frühere Minister und deren Hinterbliebenen an Ruhegehalten und Hinterbliebenenbezügen nach dem Stand vom 28. Dezember 1926 gesetzlich aufzubringen hat:

A. Von den vor dem Jahr 1919 ausgeschiedenen Persönlichkeiten beziehen Ruhegehalte Dr. von Habermaas 16 728 Reichsmark, Dr. von Köhler 13 800 R.M. (1110 R.M. Kürzung infolge Anstellung als Universitätsprofessor), Dr. von Pistorius 10 650 R.M., (325 R.M. Kürzung infolge Anstellung als Professor an der Technischen Hochschule Stuttgart), Dr. von Schmidlin 17 040 R.M., dazu Frauenzulage 144 R.M. An Hinterbliebenenbezügen werden ausbezahlt an die Witwen der Minister von Breitling, von Fleischhauer, von Wächter-Lautenbach, von Geyer, von Soden, von Weizsäcker, von Mandry je der Höchstbetrag der Witwenpensionen 7200 R.M., wozu bei den Witwen der zugleich im Hofdienst beschäftigten Minister noch Zuschläge von 4416 bzw. 1823 R.M. kommen.

B. Von den Ministern, die unter der heutigen Verfassung ausgeschieden sind, beziehen an Ruhegehalten Baumann 14 484 Reichsmark, Staatspräsident a. D. Blos 7455 R.M., dazu Frauenzulage 144 R.M., Heymann 7455 R.M., dazu Frauen- und Kinderzulage 408 R.M., Staatspräsident a. D. Dr. Hieber 17 040 R.M., dazu Frauen- und Kinderzulage 408 R.M., Staatspräsident a. D. Rau 4950 R.M. (Kürzung infolge Anstellung als Staatsrat 11 025 R.M.). Von Hinterbliebenenbezügen erhalten die Witwen der Minister Graf von Kiene, Liesching dieselben Beträge wie oben angegeben. Verzichtet haben auf Ruhegehaltsansprüche die früheren Minister Herrmann, Keil, Leipart, Dr. Lindemann, Schlicke und Dr. Schall.

Insgesamt ergeben sich für Gruppe A an jährlichen Ausgaben 115 110 R.M., für die Gruppe B 73 944 R.M.

### Vom Württ. Lehrerverein.

Der Gesamtvorstand des württ. Lehrervereins hat in seiner letzten Sitzung vom 9. Januar als Ergebnis seiner Beratungen folgende Entschließungen gefaßt:

1. **Zur Wiederaufnahme von Grundschülern in die Privatschulen:** Die vom Kultministerium nun wiederholt zugelassene Aufnahme von Grundschülern in die Privatschulen entgegen den gesetzlichen Bestimmungen bedeutet eine weitere Durchlöcherung der Grundschule und Wiedereinrichtung von Standesschulen auch für die Grundschüler. Das Versäumnis der Regelung etwaiger Entschädigungen an die Privatschulen kann nicht den Grund zur Neuaufnahme abgeben, sondern nur die Veranlassung bieten zur endlichen Inangriffnahme der Regelung der Entschädigungsfrage.

2. **Zur Wiederaufnahme in die Seminare:** Der Gesamtvorstand bedauert, daß die württembergische Regierung durch die Wiederaufnahme in die Seminare eine grundsätzliche Neuregelung der Lehrerbildung verzögert. Für die Aufzunehmenden besteht keine Klarheit bezüglich Lehrplan und Ausbildungszeit. Wenn schon in die Seminare Neuaufnahmen erfolgen, so muß gefordert werden, daß dies auf Grund einer Prüfung geschieht, die auf die Fähigkeiten abhebt, nicht etwa auf Füllung der Seminarklassen. Weiter muß verlangt werden, daß den Aufzunehmenden, ebenso wie den 1924 Aufgenommenen die Erreichung der Hochschulreife ermöglicht wird, damit die Berufswahl für die vom Lande kommenden Schüler nicht einseitig und zu frühzeitig nötig wird. Der Gesamtvorstand weist aber darauf hin, daß in allen Ländern mit Ausnahme von Württemberg und Bayern die Lehrerbildung neu-geregelt ist. Er erklärt, daß der württ. Lehrerverein festhält auf seiner Forderung, die gegründet ist auf Artikel 143,2 der Reichsverfassung: Lehrerbildung mit Hochschulreife auf der Hochschule. Von Regierung und Landtag muß eine Regelung in diesem Sinne erwartet werden.

3. **Das achte Schuljahr:** Das achte Schuljahr ist in der Reichsverfassung und dem württembergischen Schulgesetz festgelegt und in allen deutschen Ländern, Bayern und Württemberg ausgenommen, durchgeführt. Das württ. Kultministerium hat sich aus finanziellen Gründen gegen die Durchführung des achten Schuljahres, besonders auch auf dem Lande, ausgesprochen. Der Gesamtvorstand richtet deshalb an das Ministerium die Bitte, es möge auf Grund der Bildungsnotwendigkeiten die Frage des achten Schuljahres auch für das Land nochmals überprüfen. Auf dem Lande erstehen aus der Durchführung des 8. Schuljahres in den seltensten Fällen finanzielle Aufwendungen, da in der Regel keine neue Klasse mit Klassenraum und Klassenlehrer nötig wird. Die Nichtdurchführung des 8. Schuljahres auf dem Lande würde zudem die Schüler der in der Regel wenig gegliederten Landschule noch weiter und empfindlicher als bisher gegenüber den Schülern der städtischen Schulen mit acht Schuljahren benachteiligen. Die Durchführung des 8. Schuljahres bedeutet die Ermöglichung einer vertieften Fachbildung für die angehenden Landwirte. Die landwirtschaftliche Fachbildung, ohne gründliche, den Lebensanforderungen gerecht werdende Allgemeinbildung wird nicht die erwünschte Produktionssteigerung, wie sie auf Grund richtiger Anwendung der neuen Produktionsweisen möglich ist, bringen. In den Industriegemeinden wird die Durchführung des 8. Schuljahres neben dem Bildungsgewinn eine Minderung der Erwerbslosenzahl, sowie eine Vermeidung erzieherischer Verwahrlosung vorzeitig aus der Schule Entlassener bringen. Aus diesen Gründen müssen Regierung und Landtag gebeten werden, die Durchführung des 8. Schuljahres auf den gesetzlich festgesetzten Zeitpunkt in die Wege zu leiten.

### Sittlichkeitsattentat eines farbigen Franzosen.

**Landau,** 12. Jan. Wie erst jetzt bekannt wird, wurde anfangs Dezember in den Abendstunden eine junge Frau auf offener Straße durch einen Tonkinesen beim Anschauen der Auslagen eines Geschäfts am Rücken gepackt und durch einen Griff unter die Röcke tätlich beleidigt. Als die Frau den Farbigen zurückstieß, verschwand dieser in der Menge. Erst nachdem die Angelegenheit, die die Frau aus Scham nicht anzeigte, zur Kenntnis der deutschen Behörden gelangt war, wurden Ermittlungen eingeleitet, die auch die Richtigkeit der Angaben der Frau bestätigten.

### Dr. Brauns gegen Wirth.

**Berlin,** 13. Jan. Der gestrige Zentrumsbeschluß ist einstimmig gefaßt und soll der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns sich besonders um sein Zustandekommen bemüht haben. Allzu weit her scheint es mit der Einmütigkeit im Zentrumslager doch nicht zu sein. In Herrn Wirths „Deutscher Republik" war neulich der Arbeitsminister Dr. Brauns lebhaft angegriffen worden und von einem Besuch erzählt worden, den der bayerische Ministerpräsident Held, der Reichstagsabgeordnete Leicht und der Prälat Wohlmut bei Herrn Brauns am 22. Dezember gemacht hätten. Dabei sei dann eine Art Bund zustande gekommen. „Bayern würde vereichlicht, das Reich würde verbayerischt" und „die ganze Berliner Zentralistenbrut" würde wieder nach Berlin abgeschoben werden, damit die berühmte bayerische Finanz die Posten selbst besetzen könnte. Gegen diesen blutigen Hohn setzt sich Dr. Brauns heute in der „Germania" zur Wehr. Er schreibt: „Der Besuch fand statt aus persönlichen Beziehungen und einer Einladung meinerseits, die bereits ergangen war, als an die gegenwärtige Krisis noch niemand dachte. Daß die Herren nach Ausbruch der Krisis auch die politische Lage mit mir besprechen wollten, lag nahe. Was aber die „Deutsche Republik" über den Inhalt dieser Nachrichten sagte, ist nichts als Kombination und widerspricht in dieser Hinsicht dem tatsächlichen Verlauf der Aussprache."

## Ausland.

**Paris,** 13. Jan. Im französischen Ministerrat geht der Kampf um die Theorypolitik weiter. Von Poincaré inspirierte Aeußerungen des „Petit Parisien" lassen erkennen, daß der französische Ministerpräsident sich der Rheinlandräumung heftig widersetzt.

**Kapstadt,** 13. Jan. Der deutsche Kreuzer „Emden" ist als erstes deutsches Kriegsschiff nach dem Kriege in der Tafelbucht vor Anker gegangen.

### Die Schweizer Presse gegen die polnischen Verdrehungen.

**Genf,** 12. Jan. Die Genfer Morgenblätter geben die offiziöse Berliner Stellungnahme zu der letzten Rede des polnischen Außenministers Zaleski wieder und bezeichnen den Vorwurf, Deutschland habe sich schwerer Verstöße gegen den Völkerbund schuldig gemacht, als ungewöhnliches Verhalten gegenüber einer im Völkerbund vertretenen Macht. Das „Berner Tageblatt" schreibt, man sollte meinen, daß trotz des in Polnisch-Oberschlesien ausgeübten Terrors und der Weigerung, die Entscheidung Calonders zu achten, den Spieß umzudrehen und von einer gefährlichen Drohung zu reden, zu weit über die bei Polen übliche Verdrehung hinausgeht. Europa will zur Ruhe kommen und ist bei aller Nachsicht, die es all die Jahre seinem Sorgenkind Polen gezeigt hat, nichts willens, seine Zukunft und den Bestand des Friedens durch unverantwortliche Störungsversuche Polens gefährden zu lassen.

### Keine Räumungsverpflichtung?

**Paris,** 12. Jan. Der Abgeordnete des nationalen Blocks, Desjardien, richtete an Briand die schriftliche Anfrage, ob in Genf von ihm irgend eine Verpflichtung über die vorzeitige Räumung der Rheinlande eingegangen wurde. Briand erwiderte schriftlich, daß nicht nur keinerlei Verpflichtung in Genf eingegangen wurde, sondern daß die Frage der vorzeitigen Räumung der Rheinlande überhaupt nicht aufgeworfen wurde.

### Phantasien eines französischen Generals.

**Paris,** 12. Jan. Dem Beispiel des „Echo de Paris" folgend, veröffentlicht jetzt auch das konservative „Journal des Debats", dessen Aktienmehrheit vor kurzem in den Besitz des französischen Schwerindustriellen de Wendel übergegangen ist, eine Warnung vor verfrühter Räumung des Rheinlands. General Cugnac veröffentlicht in dem Blatt einen Artikel, betitelt: „Nächtliche Truppenübungen in den rheinländischen Wäldern". Von einem Risenden wurde dem General berichtet, daß im Rheinland derartige nächtliche Manöver sozusagen an der Tagesordnung sind. Noch schlimmer wäre es im unbesetzten Deutschland, wo, den Behauptungen des Generals Cugnac zufolge, die militärischen Vorbereitungen der Jugend geradezu ungeheure Dimensionen angenommen hätten. Der General warnt, wie man sich lebhaft vorstellen kann, vor einer Fortsetzung der Locarnopolitik und bezeichnet Genf als einen gefährlichen Ort, wo sich Briand allerlei Träumereien über die Versöhnung mit Deutschland und den Weltfrieden hingegeben habe. Am Schlusse sagt der General: „Im Taunus und am Rhein hören wir das Echo auf Briands versöhnliche Worte: Waffengeklirr und militärische Kommandorufe."

### Ernste Unruhen in Schanghai.

**London,** 13. Jan. Das englische Kabinett hat die von Chamberlain verfolgte Politik des vorsichtigen Zuwartens in China gebilligt. Die heutigen Nachrichten aus China lauten beunruhigend. In Hankau ist zwar die englische Flagge wieder auf dem Konsulatsgebäude gehißt worden. Doch sind in Tschangscha, der Hauptstadt der Provinz Honan, infolge eines Generalstreiks die englischen Frauen und Kinder an Bord der Kriegsschiffe gebracht worden. Dasselbe ist in Tschunking der Fall, das 800 englische Meilen oberhalb Hankaus am Yangtse liegt. In Schanghai brachen ernste Unruhen aus. 3000 chinesische Arbeiter unternahmen einen Angriff auf die englischen Baumwollfabriken und suchten die Maschinen zu zerstören.

### Nordamerika, Nicaragua, Mexiko.

**Washington,** 13. Jan. Laut Erklärung des Kriegsdepartements sind 15 000 Mann — besonders Kavallerie und Infanterie — an der mexikanischen Grenze zusammengezogen worden. Außerdem sind Sonderoffiziere nach den Staaten Arizona und nach Texas entsandt worden. Beide Maßnahmen hängen jedoch — wie das amerikanische Kriegsdepartement behauptet — nicht mit der mexikanischen Kriegsgefahr zusammen.

**San Diego,** 12. Jan. Heute gehen ein Unterseekreuzer von 10000 Tonnen, ein Rettungsdampfer, sowie vier Torpedobootszerstörer nach Nicaragua ab.

**Mexiko,** 13. Jan. Der spanisch-amerikanische Ausschuß in Mexiko verlangte den Boykott aller amerikanischen Waren in Mexiko und Mittelamerika. Die gesamte Presse Argentiniens ist höchst empört über das Vorgehen Amerikas gegen Nicaragua.

### Japanische Landpachtung in Mexiko.

**Tokio,** 11. Jan. Nach Berichten aus Osaka hat die Jamamoto-Landgesellschaft einen vorläufigen Vertrag mit der mexikanischen Regierung geschlossen, wonach dieser Gesellschaft 200 000 Acres Land bei der Stadt Guadalajara pachtweise überlassen werde.


f C. Birkenfeld
(E. V.)
ortplatz b. d. „Sonne".
ntag, 16. Jan., mittags
½3 Uhr
rbands-Wettspiel
gegen
Germania
Brötzingen
Vorher:
Jugend.
Laut Verbandssatzungen
en Mitglieder beider Ver-
volle Eintrittspreise.

Birkenfeld.
abe einige Wagen
Mist
erkaufen oder auch gegen
ob zu vertauschen.
Jakob Geugenbach
zum „Bahnhof"

hn
Stock

## Aus Stadt und Bezirk.

**Neuenbürg**, 13. Jan. Unter reger Beteiligung fand am Mittwoch in der „Eintracht" die Hauptversammlung des Gewerbevereins statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Vorstand Gollmer der während des verflossenen Jahres verstorbenen Mitglieder: Georg Kienzle z. „Grünen Baum", Kaufmann Emil Meisel, Altbuchdruckereibesitzer Mech und Volksschulrektor Vollmer, deren Verdienste um den Verein würdigend; die Versammlung ehrte das Andenken dieser alten Getreuen durch Erheben von den Sitzen. Schriftführer Strom gab die Protokolle der letzten Ausschüsse und Versammlungen bekannt. Nach dem Jahresbericht von Vorstand Gollmer wurden die anfallenden Geschäfte in fünf Versammlungen, drei Ausschußsitzungen und zwei Gauversammlungen erledigt. Verhandlungsgegenstände bildeten: Altmeisterdank, Ausflug, Verkehrs- und Steuerfragen, Gauversammlungen, Verbandstag, Enztalwasserversorgung der Stadt Stuttgart, Protest- und Steuerkundgebung in Stuttgart, Handwerkskammerwahl. Wenn das Handwerk unter dem Druck wirtschaftlicher Not und steuerlicher Ueberlastung keine Veranlassung habe, optimistisch zu sein, so dürfe man auch nicht den Kopf hängen lassen, sondern solle mutig vorwärts schreiten. Die Mitgliederzahl ging infolge einiger Austritte, hauptsächlich veranlaßt durch Neugründung von Gewerbevereinen in Calmbach und Höfen etwas zurück; sie beträgt 122. Der von Kassier Fischer erstattete Kassenbericht wies mit Mk. 769.70 Einnahmen und Mk. 652.14 Ausgaben einen Bestand von Mk. 17.56 auf; die Kasse war geprüft und in Ordnung befunden worden, dem Kassier wurde Entlastung erteilt und den Vereinsbeamten Dank für ihre Tätigkeit ausgesprochen. Gegen die Berichte erhob sich keine Einwendung. Bei den vorgenommenen Neuwahlen wurde die Vorstandschaft in geheimer Wahl erneut in ihrem Amt bestätigt; die satzungsgemäß ausscheidenden Ausschußmitglieder Ferenbach und Genßle wurden geheim wiedergewählt, für das verstorbene Ausschußmitglied Emil Meisel wurde Robert Gegenheimer berufen. Zur Handwerkskammerwahl, für welche die Gewerbevereine ein Mitglied in Vorschlag bringen konnten, einigte sich die Versammlung auf Zimmermeister Ch. Burgbacher in Trossingen. Um auch denen wieder einigen älteren Mitgliedern einen zehntägigen Aufenthalt im Handwerkererholungsheim Riedernau zu ermöglichen, wofür im vorigen Jahre die Stadtgemeinde in dankenswerter Weise einen Beitrag von 20 Mark gewährte, wurde der Jahresbeitrag auf 3 Mk. festgesetzt, der in halbjährigen Raten von Mk. 1.50 zum Einzug gelangt. Es wurde als eine Ehrenpflicht betrachtet, diesen Altveteranen des Handwerks, die größtenteil ihr Vermögen durch die Inflation einbüßten, einige schöne Tage zu verschaffen. Unter Verschiedenes kam u. a. zur Sprache das Bedürfnis einer besseren Bahnverbindung, namentlich abends, sowohl talein- wie talauswärts; in letzterem Falle sollte ein späterer Zug, namentlich an Sonntagen, nach dem 8.10 fälligen Zug verkehren, etwa nach 9 Uhr, und dieser Sonntagszug etwas früher wie werktags gelegt werden. Kassier Fischer, der an den Fahrplankonferenzen teilnimmt, wurde beauftragt, in diesem Sinne zu wirken. Eine Autofahrt soll wieder stattfinden, um auch den Handwerkerfrauen einen Tag zu verschaffen, wo sie, losgelöst von den Sorgen des Alltags, sich an den Schönheiten unseres Landes erfreuen können, Zeit und Ort zu bestimmen wurde dem Ausschuß überlassen. In seinem Schlußwort dankte Vorstand Gollmer für die rege Beteiligung an den Verhandlungen, die Mitglieder möchten sich stets vollzählig zu den Versammlungen einfinden, was namentlich jenen gilt, die hin und wieder bei den Versammlungen fehlen.

**Neuenbürg**, 13. Jan. (Geschichtlicher Vortrag.) Der bereits angekündigte Vortrag von Archivrat Dr. Mehring vom Staatsarchiv in Stuttgart findet hier am kommenden Sonntag 8½ Uhr im Gemeindehaus statt. Herr Mehring wird außer Schloß und Stadt Neuenbürg auch Kirchen und Kapellen und die geistlichen Verhältnisse in den Kreis seiner Betrachtungen ziehen. Auf Grund sehr sorgfältiger und gründlicher Bearbeitung des spärlichen Stoffes und vermittelst zahlreicher Rückschlüsse und Kombinationen wird er in volkstümlicher Darstellung ein wissenschaftlich immerhin gesichertes Ergebnis darbieten. Für die zahlreichen Burgen- und Heimatforscher im Bezirk mag der Vortrag ein Ereignis bedeuten. Die Neuenbürger werden viel Interessantes über ihre schicksalsreiche Stadtgeschichte hören und allerlei Altertümliches hier im Städtle mit andern Augen betrachten.

**Neuenbürg**, 14. Jan. Rasch tritt der Tod den Menschen an; dieses ernste Wort hat sich in erschütternder Weise an unserem Mitbürger Franz Metzl, Gürtler, erfüllt. Noch gesund und munter verließ er am Donnerstag früh die Seinen, um seinem Berufe in Pforzheim nachzugehen. In den Abendstunden traf die telephonische Nachricht ein, daß er, vermutlich von einem Hirnschlag im Geschäft betroffen, auf dem Transport ins Krankenhaus plötzlich verschieden sei. Die Gattin, welche vor kurzer Zeit, von einer schweren Operation geheilt, aus dem Bezirkskrankenhaus entlassen werden konnte, traf ihren Mann nur noch als Leiche an, ein erschütterndes Memento mori. Franz Metzl war ein ruhiger, bescheidener Mann, der ganz seiner Familie und seinem Berufe lebte. Allseitige Teilnahme wendet sich der so schwer heimgesuchten Familie zu.

**Neuenbürg**, 13. Jan. (Aufwertung von Ausgleichsforderungen bei Notlage.) Die Zahl der geschädigten Auslandsdeutschen ist außerordentlich groß, ebenso die Zahl der Fabrikanten und Händler, die noch aus der Vorkriegszeit Forderungen an das bisher feindliche Ausland haben, sowie auch Inhaber von Sparguthaben im Elsaß usw. Die bisher vom Reichsausgleichsamt vergüteten ½ Prozent waren nur ein Tropfen auf einen heißen Stein und haben bei den umständlichen und langwierigen Verfahren viele Kosten verursacht; der endlich erlangte Betrag hat kaum die Unkosten gedeckt, die Verärgerung ist daher allgemein, nachdem auch begründete Vereine versagten. Wer sich aber in einer Notlage befindet, dem kann geholfen werden, wenn die Forderung nicht durch Schulden an das bisher feindliche Ausland wett gemacht ist! Die bisher von der Regierung veröffentlichten Gesetzentwürfe über die Aufwertung berücksichtigten Ausgleichsforderungen nicht, weshalb alle Geschädigten gebeten werden, ihre Anschriften schnellstens an J. Baelde, Berlin SW. 68, Zimmerstr. 45, mitzuteilen. Kosten entstehen dadurch nicht.

(Wetterbericht.) Die nördliche Depression wirkt wieder stärker auf die Wetterlage ein. Für Samstag und Sonntag ist bedecktes und auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

**Birkenfeld**, 13. Jan. Bei der am 8. und 9. Januar stattgefundenen Südd. Geflügelausstellung in Heilbronn, bei welcher über 2000 Nummern Geflügel und Tauben ausgestellt waren, beteiligten sich auch einige Mitglieder des hiesigen Geflügelzuchtvereins. Es erhielten Preise: Alfred Martin einen Ehrenpreis, einen ersten Preis und zwei zweite für rebhf. Italiener, Fr. Ganzhorn zwei erste Preise für rebhf. Italiener und Wilhelm Wanzer zwei erste und einen zweiten Preis für schwarze Italiener. Wir gratulieren zu dem sehr schönen Erfolg.

## Württemberg.

**Calw**, 12. Jan. (Die Grippe.) Die Grippe hat nun auch hier und in der Umgebung Einkehr gehalten. Sie ist ganz plötzlich aufgetreten und zwar gleich in starkem Maße. Es sind sehr zahlreiche Fälle von Grippererkrankungen zu verzeichnen. Dies geht schon daraus hervor, daß bei der Ortskrankenkasse innerhalb einigen Tagen allein 250 Erkrankungen angemeldet worden sind. Bei den Erkrankungen handelt es sich bis jetzt um leichte Fälle, sodaß zu hoffen ist, daß die Krankheit weiterhin gutartig verläuft.

**Freudenstadt**, 13. Jan. (Aufgeklärter Villeneinbruch.) Einen kostenlosen Kuraufenthalt verschaffte sich ein Villeneinbrecher aus der württ. Landeshauptstadt, der über die Neujahrsfeiertage in Freudenstadt eine Gastrolle gegeben und sich in der Nacht zum 1. Januar auf gewaltsame Weise Eingang in die zurzeit unbewohnte Sommervilla eines auswärtigen Fabrikanten verschafft hatte. Das im neuen Jahr erhoffte Glück schien er dort in Gestalt von einem guten Bett, Flaschenwein und Konserven gefunden zu haben. Er übernahm vier Tage lang die Rechte des Eigentümers und tat sich gütlich. Dann fing er an zu packen. Letzteres besorgte er mit großer Gründlichkeit, denn er mußte noch eine ganze Anzahl transportfähiger Ballen und Gepäckstücke am Tatort zurücklassen. Er machte sich schließlich mit dem wertvolleren Teil auf die Reise und versuchte, es in Karlsruhe bei einem Trödler zu versilbern. Dabei wurde er von einem Kriminalbeamten überrascht und verhaftet.

**Stuttgart**, 12. Jan. (Erwerbslosigkeit in Württemberg.) Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die Zählung auf 1. Januar 1927 ergab den höchsten Stand der Erwerbslosigkeit, den Württemberg bis jetzt zu verzeichnen hatte. Es wurden gezählt 50 377 (am 15. 12. 1926 41 488) Hauptunterstützungsempfänger, davon 42 040 (33 511) männliche und 8337 (7977) weibliche. Hierzu kommen 43 959 (34 772) Zuschlagsempfänger. Die Hauptunterstützungsempfänger haben demnach gegenüber dem 15. Dezember 1926 um 21,2 Prozent, die Zuschlagsempfänger um 26,3 Prozent zugenommen. Die bisherige Höchstzahl der Hauptunterstützungsempfänger war die vom 1. März 1926 mit 48 729. Die niederste Zahl der Zwischenzeit war die vom 15. November 1926 mit 37 914.

**Stuttgart**, 13. Jan. (Der 20prozentige Honorarabzug aufgehoben.) Der Vertragsausschuß hat entschieden, daß die Verordnung des preußischen Wohlfahrtsministers betr. Aufhebung des 20prozentigen Rabatts vom 1. Januar 1927 ab, den die Aerzte bisher den Krankenkassen gewähren mußten, auf die württ. Kassenärzte ebenfalls Anwendung zu finden hat. Gegen diesen Entscheid hat die Arbeitsgemeinschaft Württ. Krankenkassenverbände beim Schiedsamt Berufung eingelegt.

**Stuttgart**, 13. Jan. (Die Lesebücher für die Volksschulen.) Die Lesebücher für die Volksschulen Württembergs, die auf den Lehrplan von 1927 eingestellt sind, müssen nunmehr den neuen Lehrplänen angepaßt werden. Ihre Neubearbeitung ist soeben begonnen worden; sie wird längere Zeit beanspruchen. Die bisherigen Lesebücher bleiben vorläufig deshalb noch weiter in Gebrauch.

**Ludwigsburg**, 13. Jan. (Zur Stadtvorstandswahl.) Nicht nur die deutschdemokratische Partei, sondern auch die Zentrumspartei hat sich nunmehr für die Kandidatur von Dr. Schmid erklärt. Von der Sozialdemokratie wird dasselbe erwartet. Die Deutsche Volkspartei und die Bürgerpartei sind für Amtmann Geißler, während die christliche Gesinnungsgemeinschaft an Dr. Ströbel festhält.

**Heilbronn**, 13. Jan. (Ein feiner Erzieher.) Der 30 Jahre alte Hilfslehrer Adolf Straub von Böckingen, der zuletzt unständig in Kleinsachsenheim, OA. Vaihingen, angestellt war, wurde am 26. November 1926 vom großen Schöffengericht Heilbronn wegen sieben an Schulkindern begangenen Verbrechen zu der Zuchthausstrafe von drei Jahren sechs Monaten verurteilt. Von weiteren sieben Verbrechen der gleichen Art war er freigesprochen worden. Die Staatsanwaltschaft hatte dagegen Berufung eingelegt mit dem Ergebnis, daß das Strafmaß um drei Monate erhöht wurde. Nach Beendigung der Urteilsverkündigung beleidigte der Angeklagte das Gericht durch den höhnischen Zuruf: „Ich danke für das gute Urteil", was ihm eine sofort vollzogene Haftstrafe von einem Tag eintrug.

**Alpirsbach**, 13. Jan. (Einer, der berichtigt.) Der „Schwarzwälder Bote" schreibt: „Wir erhalten heute eine Postkarte mit folgendem Inhalt: „Da im letzten Gemeinderatsbericht, Sonntag, den 10. Januar 27 im Gemeinderatsbericht Alpirsbach der Schwarzwälder Boten mein Name mit Luk. Roth, Obstbaumwartb bezeichnet wurde ersuche ich die Redaktion, daß mein Vorname in Bälde mit Bedauern richtig gestellt wird, da ich es sonst als eine öffentliche Beleidigung ansehe, andernfalls Klage erheben müßte. Achtungsvoll Friedrich Roth, Schmied". — Wir kommen dem Ersuchen nach! Schriftltg."

**Rottweil**, 13. Jan. (Eine wichtige Entscheidung. — Abtreibung.) Das Gesuch der Zahnärzte in Schwenningen um Befreiung vom Feuerwehrdienst und der Feuerwehrabgabe wurde vom Bezirksrat ablehnend beschieden, da er davon ausgeht, daß der Begriff Arzt so eng als möglich zu ziehen sei, zumal nicht anerkannt werden könne, daß dringende berufliche Unabkömmlichkeit vorliege. — Vom Schöffengericht Rottweil wurde die Fabrikarbeitsehefrau Rosa Schweizer von Trossingen wegen Vergehens der Abtreibung zu der Gefängnisstrafe von einem Jahr drei Monaten verurteilt.

**Riedlingen**, 13. Jan. (Der Hund als Feuermelder.) Im Hause des Landwirts Biersch in Unlingen drohte ein großes Schadenfeuer anzubrechen. Durch glühende Zigarrenasche, die unbeachtet blieb, geriet das Sofa im Wohnzimmer in Brand. Das ausbrechende Feuer beschädigte Sofa und Wanduhr und das Getäfer. Nur dem Umstand, daß der im Zimmer befindliche Hund energisch Krach machte, ist es zu danken, daß das Feuer rechtzeitig bemerkt und ein weiteres Umsichgreifen verhütet wurde.

**Mergentheim**, 13. Jan. (Grundstückszwangsversteigerung.) Im Rathaus-Sitzungssaal fand die Zwangsversteigerung der restlichen Greiner'schen Grundstücke statt. Das Bahnhofhotel und den sich daran anschließenden noch nicht fertiggestellten Bau


Haben Sie Fuss-beschwerden? Dann tragen Sie meine Korsana-Ballentrost-Fussheil-Stiefel
B. Weigel, Pforzheim, Ecke Helmholtzstrasse 18 und Waisenhausplatz 2.
Viele Anerkennungen!

Billige Bezugsquelle für Strümpfe, Socken, Handschuhe, Westen, Pullover, Strickjacken
Fritz Schumacher
Pforzheim, Inh. Max Schumacher, Leopoldstr. 1
PS. Mein Geschäft ist durchgehend geöffnet.

Die richtige Freude
wird Ihnen Ihr Musikapparat erst bereiten, wenn Sie eine schöne Ihrer Geschmacksrichtung entsprechende Auswahl guter
Grammophon-Platten
besitzen. Grösste Auswahl für jeden Sprechapparat verwendbarer Platten bei richtiger Beratung finden Sie immer im
Musikhaus Griessmayer, Pforzheim, Westliche 9.


## Die Toten schweigen nicht ...

62 Roman von Lola Stein.

„Es ist zwecklos, Elena noch zu erwarten," sagte Sonja Iwanowna, „ich komme ein andermal wieder, lieber Freund. Wer weiß, wie lange sie noch fortbleibt."

„Aber da ist Elena ja schon," rief der Kommerzienrat erfreut. „Dann bleiben Sie doch noch, Gräfin, denn eigentlich galt Ihr Besuch doch Elena."

„Ja, dann bleibe ich noch." Sie trat auf Elena zu, die regungslos stehen geblieben war, die an ihr Versprechen dachte, die Gräfin nicht zu brüskieren. Sie war der Gast ihres Hauses. Hätte Elena jetzt vor ihr die Flucht ergriffen, so wäre das der schwersten Beleidigung gleichgekommen.

„Meine liebe, liebe Elena!" Mit überströmender Herzlichkeit schloß Sonja Iwanowna sie in die Arme und küßte die Bewegungslose auf beide Wangen. Sie fühlte die Starrheit des jungen Mädchens, die feindliche Atmosphäre, die von ihr ausging, aber sie wollte sie brechen, wollte sie gar nicht erst aufkommen lassen.

„Jeden Tag habe ich Sie erwartet, Liebste," sagte sie mit anklagendem Ton, „von Stunde zu Stunde auf ein Zeichen von Ihnen gehofft. Aber nichts verriet mir, daß Sie meinen Brief überhaupt gelesen hatten. Hätte Ihr lieber Vater mir nicht die vielen herrlichen Blumen in meine Krankenstube gesandt, ich hätte glauben müssen, man habe mich in diesem Hause vergessen."

Elena sah den Vater an. Mit einem forschenden Blick, unter dem ihm unbehaglich wurde. In leichter Verlegenheit wandte er sich ab. Wozu hätte er Elena von seinen Aufmerksamkeiten für diese Frau, die sie nicht liebte, erzählen sollen? Er sagte jetzt:

„Gib Karl deinen Hut, Elena, es ist doch wirklich nicht nötig, daß du erst in dein Zimmer gehst. Und dann komm zu uns."

Elena gehorchte. Jetzt nur keinen Eklat. Der Diener stand wartend im Hintergrund. Frau Dr. Gottschalk, die sich zurückgezogen hatte, konnte im Nebenzimmer jedes Wort hören.

Sie nahm mit einer mechanischen Bewegung den schwarzen Hut mit dem langen Trauerschleier vom Kopf. Die Gräfin zog Elenas Arm an sich, führte sie mit sich fort, in den Empiresalon zurück.

„Kein Mensch versteht Ihre unendliche Trauer so gut wie ich, liebste Elena. Darum kein Wort des Vorwurfs, der Anschuldigung, daß Sie mich in meiner Krankheit so sehr allein ließen, daß Sie mir nicht einmal schrieben. Ich habe mit Ihnen gefühlt, mit Ihnen gelitten, und mein einziges Bestreben war, Ihnen einen Beweis meiner Freundschaft zu geben. Darum komme ich am ersten Tag, an dem ich ein klein wenig wohler bin, zu Ihnen, Elena."

„Verzeihen Sie mir, Sonja Iwanowna, wenn ich diesen Freundschaftsbeweis nicht so würdige, wie er es vielleicht verdient. Aber in mir ist alles zu wund und weh und zerrissen. Ich kann überhaupt keine Gefühle mehr aufbringen außer denen, die sich mit dem Schrecklichen beschäftigen."

Die Gräfin biß sich auf die Lippen, die Abfuhr war deutlich. Das schöne Mädchen, das fremd und kühl, ganz eingehüllt in Trauer, Abwehr und Erstarrung ihr gegenüber saß, war nicht so leicht zu behandeln wie sein Vater, der jetzt durch liebenswürdige Beteuerungen, wie sehr man sich in seinem Hause über ihren Besuch freue, Elenas feindliche Kühle auszugleichen strebte.

Elena saß schweigend und sah die Gräfin an. Irgend etwas war anders an Sonja Iwanownas Erscheinung als sonst. Sie sah leidend aus, war sehr blaß und hatte kein Rot aufgelegt. Schwere dunkle Ringe lagerten unter den Augen und der Blick dieser grünen Sterne war ein unruhiges Flimmern. Eine große Nervosität, eine Gespanntheit lag über dem Wesen dieser Frau. Sie mochte von ihrem Nervenzusammenbruch herrühren.

Dem Kommerzienrat schien sie in ihrer zarten Blässe schöner und verführerischer als je.

Er gab ihr besorgte, gute Ratschläge.

„Sie müssen sich nach Ihrer Krankheit zerstreuen, unter Menschen gehen, sich gut pflegen. Wollen Sie nicht verreisen, Gräfin?"

„Ich weiß es noch nicht. Ich möchte fort, aber nicht allein. Wenn Sie und Elena reisen und ich mich anschließen dürfte, würde ich gern an einen stillen, schönen Ort gehen. Auch Ihnen beiden wäre die Erholung sehr notwendig."

„Das ist eine wundervolle Idee," rief der Kommerzienrat enthusiastisch. „Wir drei verreisen, und das bald!"

„Ich bleibe hier," sagte Elena ruhig und bestimmt.

„Aber Kind, du wirst dich doch nicht mit Gewalt krank machen wollen. Auch Sanitätsrat Kurz meint, du müßtest fort, und zwar sehr bald."

„Ich bleibe hier," sagte sie noch einmal mit großer Ruhe und Entschiedenheit. „Ich gehe in diesem Sommer nicht fort aus Berlin. Es sei denn, daß eine vollständige Wendung eintritt."

„Dann werde ich auch auf die Wohltat einer Reise verzichten müssen, liebste Elena," sagte die Gräfin mit dem Ton eines verzogenen Kindes.

„Ich sehe nicht recht ein, warum, Sonja Iwanowna. Es gibt doch noch andere Freunde als wir für Sie."


LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

mit dem dahinter befindlichen Saal und Hofraum steigerten die Firmen Rempen & Kreutzmann und Stumpf & Müller in Stuttgart für zusammen 223 000 Mark (bei Uebernahme einer Hypothek von 19 000 Mark.) Wie die „Tauberzeitung" hört, haben diese Firmen das Anwesen im Auftrag des Besitzers des „Löwenbräu"-München, Karl Geisel, gesteigert. Das Wohngebäude Nr. 19 in der Deutschmeisterstraße erwarb für 9415 Mark Jakob Schneider aus Heilbronn. Für vier zur Versteigerung gekommenen Grundstücke wären insgesamt 5820 Mark erlöst worden; (die Bad Mergentheim A.G. steigerte ein Gelände hinter dem Bad für 4900 Mark.) Eine Gläubigerfirma stellte wegen des zu niedrigen Erlöses den Antrag, das Versteigerungsverfahren bezüglich dieser vier Grundstücke einzustellen. Es konnte hier also kein Zuschlag erfolgen. Der Zuschlag für alle übrigen Objekte erfolgt am 25. d. M.

## Baden.

**Hörden** (bei Gernsbach), 12. Jan. Zu der Verhaftung einer jugendlichen Falschmünzerbande wird noch gemeldet, daß in diesem Zusammenhang bei einer vorgenommenen Haussuchung in Hörden ein ganzes Hamsterlager Wertgegenstände zutage gefördert wurde, das von früheren Einbruchsdiebstählen eines der Verhafteten herrührt. Unter den Verhafteten befinden sich sämtliche drei Söhne einer achtbaren, angesehenen Bürgersfamilie.

**Konstanz**, 13. Jan. Vor dem Schwurgericht hatte sich die 30jährige ledige Dienstmagd Rosa Schoch aus Hachtel, OA. Mergentheim, zu verantworten, die beschuldigt und geständig ist, im November v. J. das Wohn- und Oekonomiegebäude ihres Dienstherrn in Webstetten-Liptingen aus Rache in Brand gesteckt zu haben, sodaß ein Gesamtschaden von ca. 40 000 Mark entstand. Sie wurde wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu fünf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

**Alle wollen Väter sein.** Im hinteren Neuchtal hatte sich ein Mädchen den Storch bestellt. Es wollte aber keiner die Vaterstelle übernehmen. Da wurde plötzlich bekannt, daß das Mädchen in der Lotterie etwa 10 000 Mark gewonnen hatte. Sofort meldeten sich vier Väter.

## Vermischtes.

**Das Zugspitz-Hotel eröffnet.** Am 9. Januar ist Deutschlands höchstgelegenes Hotel, das erste Gasthaus auf der Zugspitze, eröffnet worden. Dieses Hotel an der Bergstation der Zugspitzbahn bietet Unterkunftsraum für 76 Personen, die hier, im Bereich des ewigen Schnees, behaglich eingerichtete Zimmerkabinen nach Art der Schlafwagen vorfinden. Der Preis für die Uebernachtung beträgt in der 1. Klasse 10 Schilling (6 Mark), in der 2. Klasse 6 Schilling (3,60 Mark). Das Hotel ist als massives Blockhaus, geschützt gegen die gewaltigen Stürme, stark in den Felsen verankert worden. Dampfheizung, elektrische Beleuchtung, die durch Dieselmotor betrieben wird, ausreichende Waschgelegenheit sind vorhanden. Ein großer, langgestreckter Restaurationsraum bietet durch breite Fenster eine herrliche Aussicht ins Tal, auf die Allgäuer Berge, den Daniel und die Ettaler Gruppe

**Aushebung einer Fälscherwerkstatt.** Eine Fälscherwerkstatt, in der seit Oktober 1925 in großem Umfange Marken für die Invaliden- und Angestelltenversicherung hergestellt wurden, wurde in Spandau von der dortigen Kriminalpolizei ausgehoben. Der Fälscher, ein 36jähriger Graphiker Fritz Gottlieb, der schon mehrfach vorbestraft ist, und die Vertreiber der Falsifikate, zwei kaufmännische Angestellte, eine Buchhalterin und ein Kassenbote, wurden verhaftet. Sämtliche Maschinen und Geräte wurden beschlagnahmt. Die Verhafteten, die bereits ein Geständnis abgelegt haben, wollen aus wirtschaftlicher Not gehandelt haben.

**Urlaubssperre wegen Grippe.** Da die Zahl der Grippe-Erkrankungen in Berlin gestern gestiegen ist, hat das Gesundheitsamt außer den bisher bekannten Vorsichtsmaßnahmen jetzt verfügt, daß in allen Pflegeanstalten der den Aerzten, Schwestern oder dem Pflegepersonal erteilte Urlaub bis auf weiteres gesperrt wird.

**Dornier Wal-Boote auf dem Flug von Spanien nach Westafrika.** In der Zeit vom 10. bis 25. Dezember haben drei Dornier Wal-Boote einen Flug von Melilla längs der afrikanischen Küste nach Spanisch Guinea bis Santa Isabel — eine Gesamtflugstrecke von 7090 Kilometer — in ungestörtem Flug zurückgelegt. Dabei betrugen die neun Teilstrecken zwischen 530 und 990 Kilometer, die jeweils an einem Flugtag erledigt wurden. Im Durchschnitt wurden also 800 Kilometer geflogen am Tag. Der längere Verbleib der Boote auf dem Wege ist lediglich auf unsichtiges Wetter zurückzuführen. das die Boote veranlaßte, sechs Tage auf Las Palmas zu bleiben. Es ist besonders bemerkenswert, daß drei Boote ohne jede Störung die neun Teilstrecken planmäßig an aufeinanderfolgenden Tagen — bis auf die Wartezeit in Las Palmas — zurückgelegt haben. Die Gesamtstrecke betrug 7090 Kilometer. Die Besatzung der Walboote bestand in jedem Fall aus zwei Offizieren als Führer und Beobachter, einem zweiten Führer und einem Mechaniker. Das Geschwader trug den Namen „Atlantida" als Erinnerung an jene Länder, welche einst Europa und Afrika verbanden, bevor die Meerenge von Gibraltar einen Weg vom Mittelmeer in den Atlantischen Ozean eröffnete. In Erinnerung an die Seefahrer, die zum erstenmal von Spanien aus nach Afrika vordrangen, erhielten die drei Flugzeuge die Namen: „Cataluna", „Valencia" und „Andalucia". Das Flugboot „Valencia", das von dem Geschwaderführer Major Lorente gesteuert wird, ist der älteste Wal Nr. 1 überhaupt, und hat sich trotz ständiger Verwendung im Kriegsdienst während fünf Jahren bis heute vorzüglich erhalten.

**Schulschluß wegen Grippe in Dänemark.** Infolge des epidemischen Auftretens der Grippe sollen die dänischen Volksschulen bis auf weiteres geschlossen werden. Doch ist vorläufig nur die Schließung der Schulen auf dem Land geplant, während der Unterricht in den größeren Städten nicht unterbrochen werden soll, da sich die Gesundheitsbehörden von einer Schließung der Schulen in den Städten keinerlei Erfolg für die Bekämpfung der Epidemie versprechen, weil in den Großstädten die Kinder außerhalb der Schule mit so vielen Menschen zusammenkommen, daß die Ansteckungsgefahr durch Einstellung des Unterrichts nicht verringert werden würde.

**Made in Germany.** In Portland, im Staate Oregon, ist an die Offiziere der Nationalgarde der Befehl ergangen, die goldenen Abzeichen auf den Uniformen zu erneuern, denn diese goldenen Abzeichen sahen nicht mehr repräsentabel aus. Dem Auftrag wurde entsprochen, und die Offiziere versäumten nicht die günstige Gelegenheit, ihren Glanz zu erneuern. Es wurden Sterne, Litzen und Bänder schockweise angeschafft und die Kompagnieschneider hatten einen vollen Tag zu tun, die Insignien anzubefren. Als sie mit der Arbeit ziemlich fertig waren, kam ein Oberst gelaufen, seine Pracht zu besehen. Und da entdeckte er auf einem Stern, der nagelneu am Rock glänzte, den tollen Stempel: Made in Germany. Er nahm sich alle Sterne vor und außer den Sternen noch die Litzen und die hübschen schimmernden Bänder. Ueberall saß in einer Ecke der tolle Stempel: Made in Germany. Da ließ der Befehl des Kommandeurs nicht auf sich warten: „Alle Sterne, Litzen und Bänder herunter!" Die Kompagnieschneider trennten sich die Finger wund und machten der Pracht ein Ende. Sie klaubten alle Uniform- und Militäremblemengeschäfte ab und suchten amerikanische Insignien, weil die Nationalgarde sich nicht mit fremden Gold schmücken darf; aber es gab keine amerikanischen Insignien. Nicht in Portland und nicht in Oregon. Keinen einzigen Stern, auf dem nicht das tolle „Made in Germany" schimmerte. Da bekamen die Kompagnieschneider den Auftrag, die alten, nicht mehr repräsentablen Insignien wieder anzunähen. Das ist, bei der Muse der lauteren Wahrheit der Grund, weshalb in Portland die Offiziere ihre goldenen Tressen nicht erneuern können.

## Handel und Verkehr.

**Stuttgart**, 13. Jan. Dem Donnerstagmarkt am städt. Blech- und Schlachthof wurden zugeführt: 17 Ochsen, 1 Bullen, 52 Jungbullen (unverkauft 10), 50 (10) Jungrinder, 9 Kühe, 340 Kälber, 477 (87) Schweine. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen 1. 51 bis 55 (letzter Markt 52—55), 2. 44—50 (unv.), 3. 37—42 (unv.), 4. 31 bis 36 (—), Bullen 1. 51—53 (52—54), 2. 47—50 (unv.), Jungrinder 1. 54—59 (56—60), 2. 48—53 (49—54), 3. 43—46 (43—47), Kühe 1. — (42—47), 2. 30—40 (unv.), 3. 19—29 (unv.), 4. 13—18 (unv.), Kälber 1. 79—83 (unv.), 2. 71—78 (unv.), 3. 60—69 (unv.), Schweine 1. 75 (77), 2. 74—75 (75—76), 3. 73—74 (74—75), 4. 72—73 (unv.), 5. 68—70 (70—72), Sauen 54—63 (57—65) Mark. Marktverlauf: Bei Großvieh und Schweinen langsam, Ueberstand, bei Kälbern mäßig belebt.

**Stuttgart**, 13. Jan. (Landesproduktenbörse.) Die Angebote vom Ausland sind etwas höher; in der Markttage sind aber keine Veränderungen eingetreten. Auch die Preise sind unverändert: Auslandsweizen (ab Mannheim) 31—32, württ. Weizen 28.25—29.25, Sommergerste 22.50—25.50, Ausstichware in Sommergerste 26—27, Roggen 23—25, Hafer 17.50—18.75, Weizenmehl 43—44, Brotmehl 34—35, Kleie 11.25—11.50, Wiesenheu 6.75—7.75, Kleeheu 7.75 bis 8.75, drahtgepreßtes Stroh 3.50—4 Mark per 100 Kilo.

**Allgäuer Butter- und Käsebörse in Kempten.** Butter 163 bis 173, Durchschnittspreis 170 einschließlich Ueberpreis, Marktlage ruhiger; Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt grüne Ware 44—46, bessere Nachfrage; Allgäuer Emmentaler mit 45 Prozent Fettgehalt 85—104 bei leichter Besserung der Nachfrage.

**Pforzheim**, 12. Jan. (Wochenmarkt.) Die unbedeckten Gärten und Felder ermöglichen zur Zeit immer noch eine ausreichende Versorgung der Märkte mit Grüngemüse. Kartoffeln wurden der Nachfrage entsprechend angeliefert. Der Großhandel versorgte den Markt mit ausländischem Blumenkohl, Südfrüchten und Obst; von letzterem war sehr schöne Ware angeliefert. Das Angebot von Butter und und Eiern war überaus reichlich. Die Anlieferung von Fluß- und Seefischen genügte der Nachfrage. Die milde Witterung gestattet immer noch die Anlieferung von Topfpflanzen. Die Kleinverkaufspreise sind folgende: Verschiedene Kohlarten 10—15, Rosenkohl 30 bis 40, Blumenkohl das Stück 40—120, Schwarzwurzeln 45 bis 60, Spinat 30—40, gelbe Rüben 10—12, rote Rüben 10—15, Meerrettich 20—40, Lauch 3—8, Kohlrüben 8—10, weiße Rüben 6—8, Feldsalat ¼ Pfund 25—30, Kopfsalat 5—15, Endivien 5—15, Aepfel 15—35, Birnen 18—30, Süßbutter 180—220, Landbutter 150—170, Eier 15 bis 17, frische Landeier 18—20.

## Neueste Nachrichten.

**Karlsruhe**, 13. Jan. Vor dem Schöffengericht hatten sich am Donnerstag zwei Studenten, darunter einer aus Stuttgart, wegen Zweikampfs mit tödlichen Waffen zu verantworten. Der Anklage lag eine Bestimmungsmensur zugrunde, bei der der eine völlig unverletzt blieb, während der andere eine leichte Schramme davontrug. Das Gericht verurteilte die beiden gemäß der neuesten Reichsentscheidung zu je drei Monaten Festungshaft.

**Essen**, 13. Jan. Auf der Zeche Welheim sind gestern in einen Blindschacht von 35 Metern sechs Bergleute verbotswidrig gefahren. An der Maschine wurde das Antriebszahnrad ausgeschaltet; da das Gegengewicht schwerer war als der mit sechs Personen besetzte Korb, ging beim Lüften der Bremse der Förderkorb in die Höhe. Vier Bergleute wurden schwer und zwei leicht verletzt. Die Schuld an dem Unglück haben die Leute selbst.

**Detmold**, 13. Jan. Nachdem die Lippesche Volkspartei sich zum Eintritt in die Regierungskoalition bereiterklärt hat, können die Verhandlungen über Schaffung der Großen Koalition als abgeschlossen gelten. Das Landesministerium besteht jetzt aus Vertretern der Sozialdemokraten, Demokraten, Wirtschaftspartei und der Volkspartei.

**Paderborn**, 13. Jan. Heute morgen hat sich hier Leutnant von Treskow vom Reichswehrregiment 18 erschossen. Ueber die Beweggründe zu dieser Tat ist nichts Näheres bekannt.

**Chemnitz**, 13. Januar. In der Nacht zum Donnerstag brach in einer Strumpffabrik in Taltheim Feuer aus. Das große Fabrikgebäude, in dem 600 Arbeiter beschäftigt waren, brannte vollständig aus. Bei den Löscharbeiten erlitten mehrere Feuerwehrleute Rauchvergiftungen. Als Brandursache wird Kurzschluß vermutet.

**Berlin**, 13. Jan. Der Aeltestenrat des Reichstages ist auf Freitag nachmittags 4 Uhr zur Besprechung der politischen Lage einberufen worden. Gleichzeitig wird entschieden werden, ob die nächste Plenarsitzung am Mittwoch den 19. Januar stattfinden kann. — Als Schleifungskosten für die von der Entente geforderte Schleifung der ehemaligen Festungen Köln, Koblenz, Mainz, Kehl und Wesel sind im Haushalt für die Kriegslasten allein eine Million Mark angesetzt worden. — Der Rechtsausschuß des Reichstages lehnte heute mit allen Stimmen gegen die der Rechten einen völkischen Antrag ab, der die Aufhebung des Redeverbots gegen Adolf Hitler verlangte, weil das Verbot verfassungswidrig sei. Ministerialdirektor Dr. Brecht erklärte, daß der völkische Antrag zu Unrecht von einer Verfassungswidrigkeit des gegen Hitler ergangenen Red-verbotes spreche. Die Bestimmungen der Reichsverfassung können Ausländern nicht zugute. — Die seinerzeit wegen des Tempelhofer Kassenraubes zu Zuchthaus verurteilten Bruno Schulz, Peter Pawlak und Willy Fechner hatten sich heute vor dem Schöffengericht Mitte wegen weiterer Einbrüche, die sie vor dem Tempelhofer Kassenraub verübt hatten, zu verantworten.

**Kottbus**, 13. Jan. Nachdem die Gewerkschaften auf die Aufforderung der Arbeitgeber, die Kampfmaßnahmen zurückzuziehen, nicht geantwortet haben, wird nunmehr heute der Kündigungsbeschluß des Arbeitgeberverbandes der Lausitzer Tuchindustrie mit Wirkung vom 20. Januar in Kraft gesetzt. Von der Kündigung werden ungefähr 30 000 Arbeiter betroffen.

**Glatz**, 13. Jan. Große Unterschlagungen wurden bei der hiesigen Ortskrankenkasse festgestellt, die Jahre zurückreichen. Der Rendant, ein seit langer Zeit dort tätiger Beamter, hatte sich ein Konto bei der Städtischen Sparkasse angelegt, wohin er veruntreute Beträge überwies. Allein in der letzten Zeit sind über 8000 Mark unterschlagen worden. Zur Sicherung der Ortskrankenkasse hat der Vorstand beschlossen, die dem Rendanten gehörige Villa zu beschlagnahmen. Nach einer späteren Meldung handelt es sich nicht um den Rendanten der Kasse, sondern um den seit langer Zeit bei ihr beschäftigten Beamten namens Schramm.

**Oberwaldenburg**, 13. Januar. Auf dem Ferdinandschacht der Fürstensteiner Grube wurden zwei Bergleute infolge Zubruchgehens eines Pfeilers verschüttet. Die beiden Verunglückten konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

**Wien**, 13. Januar. Das südslawische Innenministerium hat dem Deutschen Kulturbund in Südslawien das dem Verein im Jahre 1924 konfiszierte Vermögen zurückgegeben und die Wiederaufnahme seiner Tätigkeit gestattet.

**Kopenhagen**, 13. Jan. Dänemark hat das seit 1914 bestehende Ausfuhrverbot für Gold, Silber und Scheidemünzen aufgehoben, doch nur gegenüber den Ländern, die Gold haben und die Goldausfuhr nach Dänemark gestatten. Damit ist die dänische Goldwährung voll eingeführt.

**Paris**, 13. Jan. Die Pariser Restpunktverhandlungen nehmen entgegen Pariser und Londoner Tendenzmeldungen einen normalen Verlauf.

**Padang** (Sumatra), 13. Jan. Im Verlaufe der Unruhen in Westsumatra sind bis jetzt insgesamt 900 Personen verhaftet worden. Die Führer der Aufständischen sind zum größten Teil getötet oder gefangen genommen worden.

### Ein Giftgasprozeß in Halle?

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Künstler hatte in der sozialdemokratischen Presse ein Gespräch mit zwei deutschen Arbeitern veröffentlicht, die in der ersten Hälfte des Jahres 1926 in einer Giftgasfabrik im Gouvernement Samara gearbeitet hatten. Künstler hatte angegeben, daß die Finanzierung der russischen Fabrik durch die Gesu (Gesellschaft für gewerbliche Unternehmungen) erfolgt sein soll. Die Behauptungen Künstlers sind von der kommunistischen Presse als erlogen bezeichnet worden und der kommunistische „Klassenkampf" in Halle hatte sogar Künstler als einen „Lügenkünstler" bezeichnet. Einer Korrespondenzmeldung zufolge hat nunmehr der Abg. Künstler den verantwortlichen Redakteur des „Klassenkampf" wegen Beleidigung verklagt. Er will vor Gericht den Nachweis führen, daß alle von ihm behaupteten Tatsachen, insbesondere die Verbindung von Reichswehrstellen mit den Sowjets, der Wahrheit entsprechen.

### Hochwasser.

**Dessau**, 13. Jan. Die Mulde ist heute bei Dessau über ihre Ufer getreten. Beträchtliches Hochwasser meldet die anhaltische Wasserbauverwaltung ferner vom Oberlauf der Elbe.

**Prag**, 13. Jan. In Aussig erreichte die Elbe heute früh 323 Zentimeter und wird bis morgen auf plus 400 steigen. In Tetschen betrug der Wasserstand plus 308 und wird auf 375 steigen.

**Frankfurt a. O.**, 14. Jan. Die reichlichen Niederschläge der letzten Tage haben das Hochwasser der Oder erneut zum Steigen gebracht. Das Bruch steht meilenweit von einer unübersehbaren Wasserfläche bedeckt. Von überall her treffen alarmierende Nachrichten ein. In Küstrin ist das Wasser der Oder und der Warthe bis an die Mauern der Stadt herangetreten. Im Warthebruch steht das Wasser zum Teil über einen Meter hoch. Die Aecker sind überschwemmt.

### Ein neues Kabinett Marx?

**Berlin**, 13. Jan. **In sonst gut unterrichteten Kreisen glaubt man, daß, falls, wie nun wohl anzunehmen ist, Herr Dr. Curtius mit seiner Mission scheitert, morgen Herr Dr. Marx von neuem mit der Kabinettsbildung betraut wird, und zwar mit der Marschrichtung: ein Kabinett der Mitte ohne Anlehnung nach rechts oder links. Mit diesem Kabinett hätte dann Herr Marx die Entscheidung in offener Feldschlacht zu suchen. Würde er gestürzt, so müßte natürlich die Auflösung des Reichstags folgen. Inzwischen wird Dr. Curtius noch einmal mit den Deutschnationalen wegen der Haltung des Zentrums Fühlung nehmen.**

**Berlin**, 13. Jan. Nach dem augenblicklichen Stand der politischen Lage wird, wie das Nachrichtenbüro des VDB. erfährt, Dr. Curtius morgen abend nach der Fraktionssitzung des Zentrums dem Reichspräsidenten seinen abschließenden Bericht erstatten.

### Der Kriegslastenetat im Haushaltsausschuß.

**Berlin**, 13. Jan. Im Haushaltsausschuß des Reichstags wurden heute 16 Millionen Mark für einmalige Beihilfe an Waffen- und Munitionsfabriken bewilligt, welche auf Grund des Versailler Vertrags ihren Betrieb umstellen müssen. Der Etatsposten, der für das nächste Jahr 1¾ Milliarden Reparationszahlungen vorsieht, wurde angenommen. Nach der Erledigung des Kriegslastenetats folgte eine kurze Beratung des Reichstagsetats, der mit geringen Aenderungen vom Ausschuß genehmigt wurde.

### Die Berliner Verhandlungen mit der J.K.

**Berlin**, 13. Jan. Wie die Tel.-Union erfährt, haben heute in Berlin die Verhandlungen mit der Interalliierten Militärkontrollkommission über den Entwurf des Kriegsgerätegesetzes begonnen. Von deutscher Seite werden sie von Dr. Clodius aus dem Auswärtigen Amt geführt. Wie weiter verlautet, wird der Reichsaußenminister am morgigen Freitag führende Vertreter der Industrie empfangen, die dem Minister erneut ihre Bedenken gegen den vorliegenden nunmehr fünften Entwurf des Gesetzes über die Ausfuhr von Kriegsgerät darlegen und auf die Gefahren hinweisen werden, die die Annahme dieses Gesetzes für große Teile der Industrie und zwar sowohl für Arbeitgeber, wie für Arbeitnehmer in sich bergen würde. Die Bedenken gegen den Entwurf werden besonders in Kreisen der Eisen- und Stahl- und der Walzwerk- und Hüttenindustrie geltend gemacht.

### Riesenfeuer auf einem mecklenburgischen Rittergut.

**Neustrelitz**, 13. Jan. Auf dem benachbarten Rittergut Lichtenfeld brannte in der vergangenen Nacht ein großer Stall nieder, wobei über hundert Kühe, sämtliche Schweine und das Jungvieh, sowie 2000 Zentner Getreide den Flammen zum Opfer fielen. Die benachbarten Gebäude, die ebenfalls Feuer fingen und schwer beschädigt wurden, konnten nur mit Mühe gerettet werden. Das Feuer ist anscheinend auf Kurzschluß zurückzuführen.

### Zurückweisung polnischer Anschuldigungen.

**Breslau**, 13. Jan. Zu den Darstellungen einzelner polnischer Zeitungen über angebliche Mißstände im Gerichtsgefängnis in Gleiwitz erklären der Oberlandesgerichtspräsident und der Präsident des Strafvollzugsamts in Breslau unter Betonung der gerechten und anständigen Behandlung der Gefangenen, daß das Essen in dem genannten Gefängnis stets vorschriftsmäßig und ausreichend ist, in allen Räumen peinlichste Sauberkeit und Ordnung herrsche, daß eine Fesselung der Gefangenen eine höchst seltene Maßnahme ist und daß kein einziger Gefangener geschlagen oder beschimpft wurde. Sie stellen ferner fest, daß die Lähmung des einen geflohenen polnischen Gefangenen die Folge seines Sprunges von der Gefängnismauer ist und daß die Behauptung, der Gefangene Dittmar sei durch den Untersuchungsrichter vergiftet worden, vollständig erfunden ist.

### Zur Rückgabe der sequestrierten Güter in Frankreich.

**Paris**, 13. Jan. Zu dem kürzlich zwischen Frankreich und Deutschland abgeschlossenen Vertrage, der die Sequestrierung über dem deutschen Vorkriegsbesitz in Frankreich aufhebt, teilt der „Paris Midi" heute noch zwei wichtige Details mit. Die Rückgabe der sequestrierten Güter, soweit sie nicht vor dem 31. Oktober 1926 liquidiert worden sind, erfolgt erst vom 1. Febr. ab, damit die französischen Inhaber ihre Maßnahmen treffen können. Es können jetzt auch diejenigen deutschen Besitztümer zurückgegeben werden, die entgegen den gesetzlichen Bestimmungen verheimlicht und nicht offiziell angemeldet worden waren. Eine Gefahr für den französischen Inhaber oder den deutschen Inhaber entsteht nicht mehr aus der Verheimlichung.

### Herriot gegen Briand.

**Paris**, 13. Jan. Die ungeheuren Angriffe, denen Briand heute morgen im „Quotidien" ausgesetzt war, gehen, wie in Pariser politischen Kreisen angenommen wird, auf Herriot zurück, der jetzt alles tut, um Poincaré gefällig zu sein. Wer Herriot näher kennt, den kann diese Haltung nicht überraschen.

**Sieben Tote bei einem Brandunglück.** In Birmingham kamen gestern bei einem Feuer in einem Mietshaus sieben Personen ums Leben. Einer Familie, die im oberen Stockwerk wohnte, war durch die Flammen jeglicher Ausgang abgeschnitten. Trotzdem die Feuerwehr bald zur Stelle war und sofort das Rettungswerk durch die Fenster bewerkstelligte, wurde ein Mädchen und ein Knabe tot aus dem Hause getragen. Die Mutter und vier weitere Kinder starben kurz darauf an den erlittenen schweren Brandwunden. Drei Kinder befinden sich mit ernsthaften Verletzungen im Krankenhaus.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Als Pazifisten nimmt ihn in Frankreich niemand ernst. In diesem Augenblick glaubt er besonders laut in das nationalistische Horn stoßen zu sollen, da er in die Akademie gewählt werden will, wobei ihm Poincaré und Barthou behilflich sein sollen. Herriot brachten aber bisher weder Kampfansagen an Deutschland noch solche an Briand Glück. Trotz seiner berüchtigten Rede vom 28. Januar 1925, worin er Deutschlands angebliche Rüstungen schilderte, brauchten ihm die französischen Nationalisten nicht. Sie brachten ihn bald darauf zu Fall, und obwohl er es war, der Briand am 17. Juli 1926 stürzte, damit er selbst ein Kabinett bilden könnte, stürzte er vier Tage später so tief, daß er sich nicht mehr hätte erheben können, wenn ihm nicht Poincaré aufgeholfen hätte. Auch jetzt wird Herriot mit seiner Hetze kein Glück haben, denn bei der Wahl in die Akademie wird er durchfallen, was man mit aller Zuversicht prophezeien kann.

**Mexiko in Erwartung des diplomatischen Bruchs.**

**Newyork**, 13. Jan. Aus Mexiko City treffen Nachrichten ein, daß dortige politische Kreise mit dem Abbruch der Beziehungen Amerikas zu Mexiko noch in diesem Monat rechnen. Die Befürchtungen basieren hauptsächlich auf der Tatsache, daß die vielen Anregungen Mexikos über das Haager Schiedsgericht oder die Anrufung einer amerikanisch-mexikanischen gemischten Kommission in den Vereinigten Staaten offenbar auf ungünstigen Boden gefallen seien. Die Krise dürfte den Höhepunkt erreichen, wenn nächste Woche das Landgesetz in Kraft treten wird. Man glaubt, daß der amerikanische Botschafter Chefield spätestens zu diesem Zeitpunkt zurückberufen wird. Sacasa, der liberale Führer Nicaraguas, äußerte sich in langen Erklärungen zu Coolidges Sonderbotschaft und erklärte, daß ihm nur der Rücktritt übrig bliebe, wenn Amerika auf seinem Standpunkt verharren sollte. Gegen Amerika könne er unmöglich Krieg führen.

**Peking verlangt Rücklage der Konzessionen.**

**Peking**, 13. Jan. Vertreter der Pekinger Regierung sprachen gestern bei verschiedenen Gesandtschaften vor und brachten den Wunsch zum Ausdruck, daß die Fremdenniederlassungen den Chinesen zurückgegeben werden möchten. Die Regierung hat drei Verordnungen erlassen, durch die ein allgemeiner Zuschlagszoll von 2½ Prozent und für Luxusartikel ein weiterer Zuschlag von 5 Prozent eingeführt wird. Außerdem wird ausgesprochen, daß China vom 1. Januar 1929 an Zollautonomie verlangt. Der Minister des Auswärtigen ist angewiesen worden, bei den Mächten auf eine baldige Wiedereröffnung der Zollkonferenz hinzuwirken.

**Einspruch Japans in Peking.**

**Tokio**, 13. Jan. Der Minister für auswärtige Angelegenheiten beauftragte den japanischen Gesandten in Peking, gegen den Beschluß der chinesischen Regierung betreffend die Erhebung von Zuschlagszöllen Einspruch einzulegen. Es wird jedoch als unwahrscheinlich betrachtet, daß Japan Gewalt gebrauchen wird, es sei denn, daß China den Versuch macht, die Zollzuschläge gewaltsam in Tsingtau und Dairen zu erheben. Man glaubt, daß die chinesische Erklärung über die Zuschlagszölle eine Erleichterung der Aufnahme einer inneren Anleihe eher als die Erfassung der Zölle selbst bezweckt.

## Sprechsaal.

(Für die unter dieser Rubrik enthaltenen Eingesandt übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

**Herrenalb**, 13. Jan. Von geschätzter nichtamtlicher Seite geht uns folgendes Eingesandt zu: Im März v. J. schrieb Herr Dr. Voigt hier in einem anläßlich der Gemeinderatswahl herausgegebenen Flugblatt bezüglich der Neuenbürger Motorspritze wörtlich folgendes: „Wir haben aus Mitteln der Gemeinde etwa Mk. 1000.— (?) für die in Neuenbürg stationierte Feuerspritze zu zahlen, obwohl jeder weiß, daß sie kaum rechtzeitig hier sein kann und überdies wegen des hier herrschenden Wassermangels (?) nicht viel ausrichten könnte. Deshalb wäre es besser gewesen, diese Mk. 1000.— nicht zu bewilligen." Der Herrenalber Brandfall in der Frühe des gestrigen Tages hat bewiesen, wie falsch die Behauptungen des genannten Herrn auch in diesem Fall waren. Die Motorspritze, welche 50 Minuten nach erfolgtem Anruf auf dem Brandplatz erschien, hat sehr wertvolle Dienste geleistet. Sie hat es ermöglicht, den Brand zu lokalisieren, der bei dem herrschenden Südwestwind auf die Nachbargebäude überzuspringen drohte.

## Sportecke.

Kommenden Sonntag treffen sich auf dem Sportplatz bei der „Sonne" in Birkenfeld die beiden Spitzenreiter der Kreisliga des Enz-Neckar-Kreises zum fälligen Verbandsspiel. Das erste Treffen Birkenfeld—Germania Brötzingen, das wegen den damaligen schlechten Bodenverhältnissen vom Schiedsrichter abgebrochen wurde und unentschieden endete, sah beide Mannschaften in vorzüglicher Verfassung. Beim kommenden Spiel ist der Ausgang sehr fraglich und derjenigen Mannschaft, die den Sieg davonträgt, ist die Meisterschaft in die Hände gelegt und schwerlich mehr zu entreißen. Die Brötzinger Mannschaft, deren Energie und Siegeswille bekannt ist, wird alles aus sich herausgeben, um ehrenvoll abzuschneiden. Die Birkenfelder Mannschaft, die ohne Rothek und Vollmer II antreten muß, hat wenig Hoffnung, den Sieg zu erringen, doch ist es nicht ausgeschlossen, den Vorteil, daß das Spiel auf eigenem Platze stattfindet, auszunützen. Den Zuschauern, die wohl in Massen erscheinen werden, wird das interessanteste aller Spiele in dieser Saison geboten werden. er.


# Wiesen-Verpachtung.

Wir haben im Gewann Neuwiesen eine Anzahl **städt. Wiesen** neu zu verpachten.

Interessenten wollen sich in Pforzheim, Rathaus-Neubau, Zimmer Nr. 108, melden.

**Städt. Tiefbauamt Pforzheim.**

# Stangen-Versteigerung.

Die Gemeinde **Pfaffenrot** versteigert am **Montag den 17. Januar 1927**, vormittags ½10 **Uhr** beginnend, auf dem Rathaus daselbst:

309 Baustangen I., 530 II. Kl.
41 Hagstangen.
730 Hopfenstangen I., 488 II., 560 III., 325 IV. Kl.
340 Rebpfähle I., 345 II. Kl.
620 Bohnenstecken.

Waldhüter Mohr zeigt auf Verlangen die Stangen vor. Auszüge werden bei vorheriger Bestellung von Waldhüter Mohr gefertigt.

**Pfaffenrot**, den 10. Januar 1927.

**Bürgermeisteramt:** Glaser.

# Turn-Verein Birkenfeld, e. V.

**Samstag den 15. d. M.**, abends 8 Uhr, findet im **Lokal** eine

**außerordentliche**

**Generalversammlung**

zwecks **Verschmelzung des Enz-Pfinzgaues mit dem Unteren Schwarzwald-Gau** statt. Pünktliches Erscheinen der Mitglieder ist dringend notwendig.

**Der Vorstand.**

# Gelegenheits-Kauf.

Ich habe einen großen Posten **Baby-Artikel** billig eingekauft und verkaufe solche wieder zu **unglaublich billigen Preisen.**

2 Paar **Windelhosen,** weiß gestrickt, zusammen . . . . . 50 Pfg.
1 Posten **Höschen,** gestrickt, weiß, mit und ohne Bund, teilweise Seidengarn, Größe 1—6 . . . . . 50 „
1 Posten **Kinderjäckchen,** weiß gestrickt, gute Qualität, Größe 1—5 . . . 50 „
1 Posten **Mützen u. Häubchen,** Stück 50 „
1 Posten **Leibchen,** gestrickt, Größe 1—3 50 „
1 Posten **Röckchen,** weiß oder farbig 50 „
1 Posten **Höschen,** Seidengarn, gestrickt mit Bund, Größe 1—5 . . . . 75 „

**Auf Restposten Kindermäntel 20 % Rabatt**

1 **Kinderjäckchen,** Seidengarn, Stück 95 „
1 **Kinderjäckchen,** reine Wolle, weiß oder farbig . . . . . 95 „
1 **Kinderjäckchen,** grau gestrickt . . 95 „
1 **Röckchen,** rein Wolle gestrickt . . 95 „
1 **Röckchen,** Seidengarn . . . . . 95 „
1 **Strampelhöschen,** Seidengarn . . 95 „
1 Posten **Spielanzüge** und **Kleidchen** aus Seidengarn gestrickt, schöne Farben, . . . . . Stück 1.50 Mk.
Wollene **Ueberziehjäckchen,** teilweise Handarbeit, . . . . . Stück 2.50 „
Wollene Garnituren **Jäckchen und Mützen,** . . . . . Stück 2.95 „

Sämtliche übrigen Baby-Artikel wie Hemdchen, Windeln, Wickeldecken, Steppdecken, Wagenkissen, Wagendecken usw. in großer Auswahl.

**Die angebotenen Waren sind Gelegenheitskäufe und zu diesen Preisen nicht immer zu haben.**

**Kaufhaus S. Dreifuß, Pforzheim**

**am Leopoldsplatz (gegenüber Hotel Post).**

# Zentralverband der Angestellten

**Ortsgruppe Neuenbürg.**

# Mitglieder-Versammlung

**Samstag abend ½ 9 Uhr im Restaurant Holzapfel.**

# „Grüner Wald" Herrenalb.

Daselbst ist am **Sonntag, 16. Januar** ein

## Lichtbilder-Vortrag

über die **Gleichnisse Jesu.**

Von **Dienstag den 18.** bis **Mittwoch den 26. Januar** hält **Evangelist Petri** von Cannstatt

**Evangelisations Vorträge.**

Beginn je abends **8 Uhr.** — Eintritt frei!

Jedermann, auch aus der Umgegend, ist herzlich willkommen.

**C. Rapp,** Prediger.

Ziehung garantiert 20. Januar 1927
Württ. Vogelschutz-
**Geld-Lotterie**
2767 Geldgewinne u. Prämie Mark
**15000**
Höchstgewinn Mark
**6000**
Lose zu 1 Mark
15 Lose 12 M. Porto und Liste 30 Pf. mehr
**J. Schweickert**
Stuttgart, Marktstr. 6
Postscheckkonto 2955
Hier zu allen Verkaufsstellen

Hier bei: Carl Göckelmann; in Herrenalb: C. Bechtle, Klm; in Wildbad: Theodor Gackstatter, Anna Zierow, Wwe; in Calmbach: Fritz Schuhmacher.

# Ski

**mit Hultfeldbindung und Fußplatten**
**Mk. 17.50, 18.50, Mk. 20.50, 24.50.**

**August Lehmann,**
**Pforzheim,**
Schloßberg 6.
Fahrräder
und Nähmaschinen.

# V.f.B. Pfinzweiler.

**Sonntag den 16. Januar 1927**

## Verbands-Spiel

**Schwann—Pfinzweiler.**

**Anfang ½3 Uhr.**
**2. Mannschaften: 1 Uhr.**
Abends 7 Uhr

**Abendunterhaltung**

im Lokal zur **„Sonne"** wozu Freunde und Gönner herzlich eingeladen sind.

**V.f.B. Pfinzweiler.**

Für die **Stadt Neuenbürg und Umgebung** suche ich zum Verkauf meiner erstklassigen Markenware in

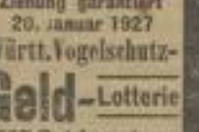
**Zigarren und Zigaretten**

**direkt an Privat** tüchtigen, zuverlässigen Herrn od. Dame bei **hoher Provision.**

Gefl. Angebote mit Angabe von Referenzen an die „Enztäler"-Geschäftsstelle erbeten.

Dobel.

Verkaufe eine schöne, 38 Wochen trächt.



**Kalbin**

**Eugen Könia,** Holzhauer (Windhof.)

Aichelberg.

Eine starke



**Fahr-Kuh**

mit dem dritten Kalb hat zu verkaufen

**Gustav Frey,** Telefonamt.

Dobel.

Verkaufe eine



**Kuh,** ein **Rind** und ein **fettes**

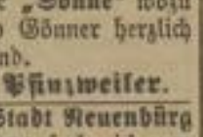
**Schwein.**

**Gustav Rothfuß.**

Ottenhausen.

Eine schöne, erstklassige, schwere, 34 Wochen trächtige

**Kalbin**



zu verkaufen.

**Herm. Roth.**

# N·S·U



**Vertreter!**
**Wilh. König**
**Neuenbürg**
**Telephon Nr. 72.**

**Greif zu!**

**NSU** Vereinigte Fahrzeugwerke A.G. Neckarsulm, Württemberg

Neuenbürg.
Suche einige jüngere
**Hilfsarbeiterinnen.**
**Georg Beller**

**Hand-Datumstempel**
für Kanzleien und Büros sind sofort lieferbar.
**C. Meeh'sche Buchdruckerei.**

# Ueberzeugen Sie sich

von den **Vorteilen,** die Ihnen mein

# Inventur-Ausverkauf

bietet.

**J. Frank**

Wäsche- und Aussteuer-Artikel

**Pforzheim,** jetzt Westl. 23 I

**(gegenüber dem Schauspielhaus).**